

«Sozialverträglich sparen»

Staatshaushalt: Batliner fordert konkrete Sparvorschläge von Regierungschef Tschüscher

SCHAAN – FBP-Präsident Alexander Batliner sprach sich am gestrigen Seniorennachmittag im Schaaner Rathaussaal gegen Steuererhöhungen und für eine Einführung der Steuerreform bis 2011 aus.

• Daniel Banzer

Liechtenstein steht vor einem 180-Millionen-Defizit im Jahr 2010 – und die Aussichten für die Folgejahre sind, wenn überhaupt, nur unwesentlich erfreulicher. Parteiübergreifend steht fest: Der Rotstift muss angesetzt werden. Nur wo?

13. AHV-Monatslohn unantastbar

Der Präsident der Bürgerpartei, Alexander Batliner, fordert von Re-

gierungschef Klaus Tschüscher daher eine klare Antwort auf diese Frage: Schon bald wolle die FBP «konkrete Vorschläge» hören, um zu wissen, «in welchen Bereichen und in welcher Grössenordnung er den Sparhebel ansetzen möchte». Gleichzeitig dränge die FBP laut Batliner darauf, «dass die Sparmassnahmen sozialverträglich ausgestaltet sein müssen». Eine Streichung des 13. AHV-Monatslohnes komme daher ebenso wenig infrage wie eine Steuererhöhung. Letzteres wäre «ein vollkommen falsches Signal», sagte Batliner. Man könne dann nicht mehr ausschliessen, dass Unternehmen und Privatpersonen Liechtenstein den Rücken kehren.

Eben weil die wirtschaftliche Si-

tuation so angespannt sei, bedürfe es der Steuerreform – und zwar rasch, sagte Batliner: «Wir pochen darauf, dass der Regierungschef diese noch im ersten Quartal dieses Jahres der Regierung vorlegt, damit sie spätestens im zweiten Quartal im Landtag behandelt und auf den 1. Januar 2011 in Kraft treten kann.»

«Farbe bekennen»

Zudem mahnte der Parteipräsident, dass man die anderen politischen Baustellen Liechtensteins nicht ausser Acht lassen sollte: In der Gesundheitspolitik müssten dieses Jahr die Weichen gestellt werden. «Damit einher geht auch die Frage um das Landesspital», sagte

Batliner. Zudem müsse Bildungsminister Hugo Quaderer bei der Bildungsreform «Farbe bekennen».

Regierungschef-Stellvertreter Martin Meyer sprach gestern ebenfalls am Seniorennachmittag. Er fragte: «Was macht eigentlich den Reichtum einer Gesellschaft aus? Ist es die Wirtschaft? Ist es der Wohlstand? Ist es der Fortschritt?» Seit der Wirtschaftskrise würden solche Fragen auch in Wirtschaftskreisen gestellt, sagte Meyer, der zudem betonte: «Lebensqualität wird nicht mehr allein nach dem Geldbeutel gemessen. Gesundheit, Bildung, Zustand der Umwelt sind Kriterien, die neu hinzukommen.» Auf diese Entwicklung müsse die «Classe politique» künftig achten. **Seite 9**